



Zuchtempfehlung für das Histiocytaire Sarkom (HS)

Das histiozytäre Sarkom HS ist die häufigste Todesursache beim Berner Sennenhund und auch verantwortlich für die eher kurze durchschnittliche Lebenserwartung dieser Rasse. Seit mehreren Jahren sind Dr. Benoît Hedan und Dr. Catherine André der Uni Rennes, F daran, die genetischen Grundlagen dieses Krebses zu entschlüsseln. Um den Züchtern zu helfen, haben sie einen Risiko-Test entwickelt (HS A, B oder C) und mit dem Computerprogramm HSIMS können Simulationen erstellt werden, welche aufzeigen, welches Risiko für HS bei der Nachzucht zu erwarten ist.

Es ist verständlich, dass ZüchterInnen und WelpenkäuferInnen grosse Hoffnung in diese Erkenntnisse setzen und nach einer griffigen Zuchtempfehlung verlangen.

In verschiedenen Publikationen sowie am Gesundheitssymposium 2023 gab Dr. Benoît Hedan und sein Team folgende Empfehlung ab:

- C-Hunde sollten nicht aus der Zucht ausgeschlossen werden, um die genetische Vielfalt nicht zu gefährden.
- Wir empfehlen, Verpaarungen zu wählen, welche die Häufigkeit/den Prozentsatz von C im Vergleich zur allgemeinen Population verringern. Grossangelegte Tests haben ergeben, dass ca. 30% der Berner Sennenhunde zur Risiko-Gruppe C gehören.
- Wenn eine Verpaarung weniger als 30% C hervorbringt, verbessert es die Rasse.
- In ganz seltenen Ausnahmefällen kann eine Verpaarung von zwei C-Hunden 25%- 28% C-Nachkommen hervorbringen. Da dies aber kaum vorkommt, raten wir von Verpaarungen mit zwei C-Hunden ab.

Anlässlich der letzten Sitzung der Gesundheitskommission des KBS unterstützen alle Mitglieder, vor allem auch die beiden einsitzenden Tierärztinnen Dr. med. vet. Sarah Drazovic und Dr. med. vet. Nadine Stebler, diese Empfehlung.

Warum keine strengeren Massnahmen?

Der Berner Sennenhund muss wie jedes andere Individuum als Einheit betrachtet werden. Wird zu stark auf ein Merkmal selektiert, kann dies schwerwiegende Folgen haben. Die Vergangenheit hat immer wieder gezeigt, dass eine zu starke Selektion auf ein Merkmal zu neuen krankmachenden Genkombinationen führt. Um die Rasse zu erhalten und zu verbessern, ist die Gewährleistung und Erhaltung eines möglichst grossen und vielfältigen Genpools von grösster Wichtigkeit.

Eigenverantwortung

Verpaarungen liegen in der Eigenverantwortung aller ZüchterInnen. Die Zuchtkommission KBS begrüsst daher jede Verpaarung mit einem tieferen Wert an C-Hunden bei der HSIMS Simulation als die Mindestempfehlung. Nur so sind wir in der Lage, dem histiozytären Sarkom HS schneller entgegen zu wirken.

Zuchtkommissionspräsidentin KBS
Regula Bürgi

23, November 2023